

dem Rhonetal und dem Quercy, verflochten waren. So stammte zum Beispiel das von der vornehmen Marseller Familie Mandolio in den Mittelmeerhandel investierte Kapital teilweise aus Grundbesitz und Weinbergen. Allerdings waren die Wege der Integration in den Fernhandel für die beiden Städte nicht die gleichen. Während Montpellier sich auf das Gewerbe seines Hinterlandes stützen konnte, spezialisierte sich Marseille vielmehr auf den Zwischenhandel. In beiden Fällen kommt der Vf. allerdings zu der wichtigen Schlussfolgerung, dass der ab dem 12. Jh. zunehmende südfranzösische Fernhandel nicht von den lokalen Märkten getrennt werden kann, sondern eine Weiterführung schon existierender regionaler Handelsverflechtungen der Binnenökonomien darstellte.

Tobias Boestad

Tobias BOESTAD, Ein erster „hansischer“ Moment. Lübeck, die „Seestädte“ und die Frühformen der hansischen Konsensbildung im späten 13. Jahrhundert, *Hansische Geschichtsblätter* 140 (2022) S. 31–57, kann das Funktionieren der zwischenstädtischen Briefkommunikation nachzeichnen, indem er beschreibt, wie der Ausdruck *gemene copman* bzw. *mercator communis* (im Singular) als Bezeichnung für die auf Märkten Flanderns, Englands und Hollands tätigen Kaufleute der norddeutschen Städte zu Anfang der 1280er Jahre durchgesetzt wurde.

Harm von Seggern

Kurt WEISSEN, Marktstrategien der Kurienbanken. Die Geschäfte der Alberti, Medici und Spinelli in Deutschland (1400–1475) Heidelberg 2021, Heidelberg Univ. Publishing, 647 S., Abb., ISBN 978-3-96822-021-5, EUR 49,90. – DOI: <https://doi.org/10.17885/heiup.675>. – Der große Einfluss, den italienische Kaufleute ab dem 12. Jh. in ganz Europa ausübten, spiegelt sich in der Benennung von Straßen und Plätzen in vielen europäischen Städten wider, wie W. in seiner Studie herausstellt. In dieser Arbeit, die aus seiner überarbeiteten Basler Habil.-Schrift von 2001 hervorgegangen und auch in einer Open-Access-Version verfügbar ist, untersucht W. das Ausmaß, die Dauer und den Modus Operandi der Geschäfte toskanischer, speziell florentinischer, Kurienbankiers. Der im Spät-MA von diesen abgewickelte Geldtransfer an die Kurie gilt seit langem als Katalysator für die Ausbreitung von Kapitalverkehr und Bankenwesen in ganz Europa und spielt für die deutsche Geschichte aufgrund seiner argumentativen Instrumentalisierung in der reformatorischen Kurienkritik eine wichtige Rolle. Es fehlt allerdings immer noch an Grundlagenforschung, um diese Phänomene auf der Basis von Archivbefunden in ihrer historischen Entwicklung differenziert erfassen und beurteilen zu können. Hierzu leistet W.s Studie einen maßgeblichen Beitrag. Hervorzuheben ist die beeindruckende Leistung bei der Aufarbeitung, Analyse und Präsentation der umfangreichen Bestände des Florentiner Staatsarchivs. Davon profitieren die Leser durch einen fast 200 Seiten umfassenden Anhang mit Berichten über Recherchen in italienischen Archiven, Quellentranskriptionen, Angaben aus florentinischen Rechnungsbüchern, Abbildungen und Sekundärliteratur. Im deutschsprachigen Raum gibt es so gut wie keine memoriale Verankerung italienischer Kaufleute über die Bezeichnung